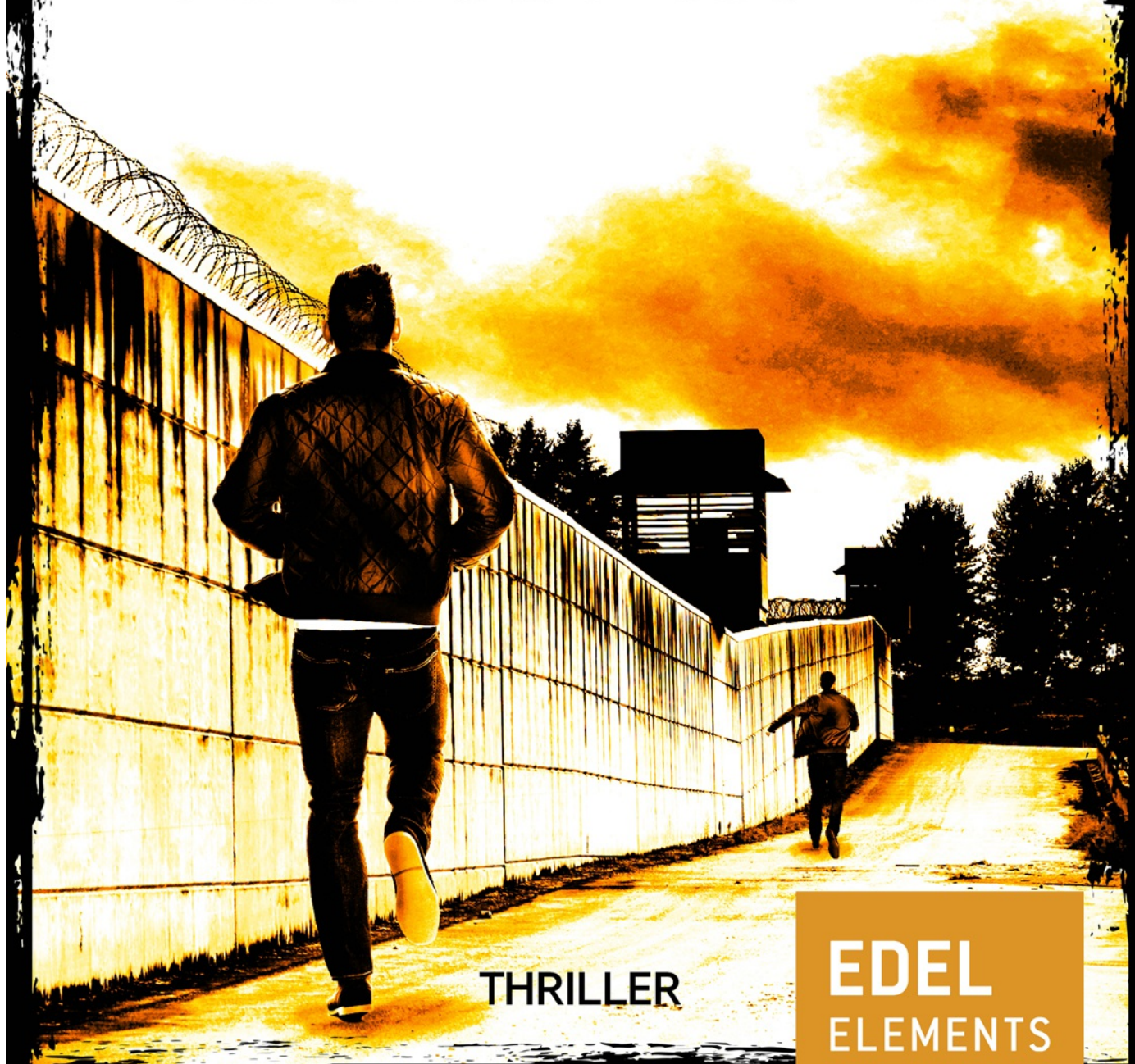


GREGG HURWITZ

DER AUSBRECHER



THRILLER

EDEL
ELEMENTS

»Wo hatte er den Klebstoff her?«, fragte Sasso. »Von Unicor?«

»Imaad hatte einen kleinen Becher für seine Poster. Kaugummi hat er nicht benutzt, weil er Moslem ist und die dürfen aus irgendeinem Grund keinen Kaugummi kauen. Also hat er aus Seife und Wachs seinen eigenen Kleber hergestellt, den er auch an Mitgefangene verkaufte.« Newlin sah Tim und Bear mit einem Anflug von Verlegenheit an und strich sich den sandfarbenen Schnurrbart glatt, den er sich zweifellos stehen ließ, um sein jungenhaftes Gesicht zumindest ein paar Jährchen älter aussehen zu lassen. »Ich arbeite seit sechs Monaten in der J-Einheit.«

Sasso lächelte obenhin. »Lang genug, um zu wissen, wo Sie hingehören, würde ich sagen.«

»Ja, natürlich. Entschuldigung.« Statt eines Büchleins mit den Gewerkschaftsrichtlinien hatte Newlin eine Schachtel Zigaretten in der Brusttasche. An seinem Gürtel hing neben der normalen Ausrüstung auch noch ein Bündel Latexhandschuhe. Wohlinformiert, locker und gut vorbereitet. Und als er von Walkers Zellengenossen sprach, hatte er ihn beim Vornamen genannt. Bear und Tim tauschten rasch einen beeindruckten Blick.

»Hören Sie«, wandte sich Tim an Sasso und McGraw, »wir haben schon genug von Ihrer Zeit in Anspruch genommen. Wenn es ...?«

»Cary Newlin.« Der junge Gefängniswärter streckte erst Bear die Hand hin, dann Tim.

»... nichts ausmacht, könnte er uns ja die Aufnahme vorspielen und uns dann zu Jamesons Zelle bringen. Dann müssen wir Sie nicht länger beanspruchen.«

»Ich?« Newlin zuckte mit den Achseln, zum Zeichen, dass er einverstanden war. McGraw senkte den Kopf und hob die Hände, als wollte er ihnen seinen Segen geben. Sasso brachte sie hinaus und lieferte sie in der Kontrollzentrale am anderen Ende des Flurs ab.

Dort saß ein weiteres Team von zombieartigen Gefängniswärtern, die Tims und Bears Eintreten kaum zur Kenntnis nahmen. Mittels einer ganzen Reihe von Bildschirmen wurden hier sämtliche Gebäude des Gefängnisses überwacht. Auf dem Bildschirm, der mit »J« gekennzeichnet war, sah man Minibagger, die Haufen von qualmenden Abfällen wegschaufelten. Wächter liefen am Rand des Szenarios auf und ab, während die Arbeiter den brennenden Müll in Rollcontainer beförderten. Einige vereinzelt Wärter schwenkten Feuerlöscher und besprühten damit eifrig echte oder eingebildete Glutherde, so dass ihnen der Nebel wie in einem Science-Fiction-Film bis zu den Knien waberte. Die scheunentorartige Stahltür war zurückgeschoben worden, um Platz für die Bagger zu machen, während ein Wachmann mit einem M4 die drei Meter breite Öffnung bewachte und die Ausweise der passierenden Arbeiter und Gefängniswärter kontrollierte.

Newlin griff sich eine der drei Kassetten, die Sasso ihnen gegeben hatte, und spulte sie vor. Ein unbeleuchtetes Stück Empore, mit verschwommenen Streifen aufgrund der mittelmäßigen Qualität des Videos. Die Aufnahme war aus allernächster Nähe gemacht worden, die Sicherheitskamera musste direkt über dem Gang angebracht sein.

»Die Chefs sind Ihnen blöd gekommen, oder?«, erkundigte sich Newlin.

»Wie haben Sie das bloß erraten?«

»Weil Sie sich so eifrig auf mich gestürzt haben.« Er zwinkerte Tim und Bear mit einem leichten Nicken zu. »Ich kenn das doch selbst.«

Bear deutete auf die Aktivitäten, die gerade live auf den Videoüberwachungsbildschirmen des J-Blocks zu beobachten waren. »Was suchen die denn immer noch da drin?«

»Na ja, technisch gesehen hat bis jetzt noch kein Gefangener den J-Block verlassen«, erklärte Newlin. »Die einzige Tür nach draußen wurde im gleichen Moment blockiert, als Boss' Körper auf dem Boden aufgeschlagen war. Wir denken uns, dass Walker vielleicht immer noch in irgendeinem Lüftungsschacht stecken könnte oder so. Obwohl das eher Wunschdenken ist, denn wir haben inzwischen jeden Zentimeter zweimal abgesucht. Er ist buchstäblich verschwunden. Wie vom Erdboden verschluckt, verstehen Sie?«

»Und wie haben Sie die Unruhen so schnell in den Griff bekommen?«

»Das waren keine Unruhen, bloß ein paar Wutanfälle. Wir sind nur auf die mittlere Sicherheitsstufe hochgefahren. Sobald der letzte Stuhl und der Fernseher durch die Luft gesegelt sind, verlieren die Gefangenen die Lust. Außerdem hatten wir gleich unsere gesamte Belegschaft und das DCT alarmiert, unsere Eingreiftruppe für alle Arten von Unruhen. Allein durch die Überzahl nehmen wir ihnen den Wind aus den Segeln. So können wir die Jungs ohne allzu viel Scherereien bewegen, sich wieder in ihre Zellen zu verziehen.«

»Haben Sie heute irgendeine Veränderung an Walkers Verhalten bemerkt?«

Newlin legte eine neue Kassette ein und drückte auf schnellen Vorlauf. »M-hm.«

Die Antwort überraschte Tim und Bear. »Ja?«, hakte Tim nach. »Ja, allerdings. In der Nacht schlug seine Stimmung plötzlich um. Er war so still – okay, Walker war eigentlich immer still. Aber als er vom Abendessen zurückkam, war er so ... ich weiß auch nicht, irgendwie völlig daneben. Wollte auch nicht mehr fernsehen.«

»Ist das vorher noch nie vorgekommen?«, erkundigte sich Tim.

»Nicht dass ich wüsste.«

Tim ließ den Blick über die Reihen der Überwachungsmonitoren schweifen, bis er bei dem Bildschirm mit der Beschriftung »SpS« gelandet war. Eine Reihe Picknicktische, in der Dunkelheit nur schwer auszumachen. »Können wir die Aufnahme vom Abendessen ansehen?«

»Hast du gehört, Earl?«

Einer der Beamten hob lethargisch den Daumen, ohne seinen Blick von den Monitoren zu nehmen.

Newlin drückte auf die Starttaste. Die Zeitanzeige unten rechts begann bei 20:24:32 Uhr. Boss Hahn tauchte auf. Sein Körper war mit einer glänzenden Schweißschicht überzogen, die Muskeln an seinem Oberkörper zeichneten sich über dem Handtuch deutlich ab. Er trat betont mit den Hacken auf und musste wegen seines gewaltigen Umfangs die Arme leicht abspreizen. Dann erschien plötzlich ein Schatten auf dem Bildschirm, und Walker stand vor Boss, den Rücken zur Kamera. Für den Bruchteil einer Sekunde geschah gar nichts, dann hob sich ein Arm, fuhr auf Boss' Hals nieder, Boss wurde übers Geländer gestoßen und Walker verschwand in die Richtung, aus der er gekommen war. Einen Moment später vibrierte die Kamera leicht in ihrer Halterung – Boss Hahns Körper war unten aufgeschlagen.

Der ganze Überfall hatte sich innerhalb von drei Sekunden abgespielt.

Rasch füllte sich die Empore mit brüllenden Häftlingen, die durcheinanderbrandeten und sich gegenseitig herumschubsten. Innerhalb kürzester Zeit warfen sie Decken und Mikrowellengeräte von den Emporen. Ihre stummen Bewegungen und die unheimliche Beleuchtung verliehen der Szene die Atmosphäre eines düsteren, alten Films.

»Liegt seine Zelle hier runter?« Tim deutete in die Richtung, aus der Jameson auf dem Bildschirm gekommen und in die er wieder verschwunden war.

Newlin nickte. »Gerade eben außerhalb dieses Blickwinkels. Er könnte also in seine Zelle zurückgekehrt sein, genauso gut aber auch weiter über die Empore gelaufen und die Südterasse runtergerannt sein. Allerdings kann man die Treppe komplett einsehen, und der diensthabende Beamte hätte ihn auf jeden Fall bemerkt.«

»Außer Jameson hat abgewartet, bis der Tumult losbrach, und ist dann abgehauen.«

»Stimmt. Zu der Zeit hatte der Beamte seinen Posten schon verlassen, hätte aber trotzdem die Tür verriegelt.«

»Ist auf den anderen Kassetten irgendwas zu erkennen?«

»Es wird immer nur ein Ausschnitt gefilmt, wie Sie eben gesehen haben. Wir haben in jeder Etage eine Kamera in der Mitte, so wie diese hier, und dann noch die große Kamera«, er zeigte auf den J-Block-Bildschirm, »die nur das Erdgeschoss und die Mitte der ersten Etage filmt. Wir haben schon ein Team drangesetzt, die sehen das alles durch. Bis jetzt haben sie aber noch nichts entdecken können.«

»Spielen wir doch noch mal die Aufnahme des Überfalls ab«, bat Tim. »Sagen Sie mir, was Sie da sehen.«

Boss flog aus dem Erdgeschoss wieder zur Empore und übers Geländer, landete auf seinen Füßen. Das Blut floss wieder in seinen Hals zurück. Er watschelte rückwärts, dann ging er wieder vorwärts, um sich erneut ermorden zu lassen.

»Da war ein echter Experte am Werk«, bemerkte Newlin.

»Allerdings.« In Tims Stimme schwang ein Hauch von Bewunderung mit. »Er hat genau zwischen dem Schädel und dem Kiefergelenk zugestochen, wo das Messer leicht eindringen kann. Nach dem Druck zu urteilen, mit dem das Blut herausschießt, muss er die äußere Halsschlagader durchstoßen haben, die geradewegs vom Herzen hier hochläuft. Damit ist schnelles Verbluten garantiert – sieben Sekunden ungefähr. Jameson ist Rechtshänder, liegt also nahe, dass er auf dieser Seite zugestochen hat.«

Newlins Augen wanderten vom Bildschirm zu Tims Gesicht, und man merkte ihm an, dass er sein Gegenüber plötzlich mit ganz neuen Augen sah. »Woher wissen Sie, dass er Rechtshänder ist?«

»Auf Fotos aus seiner Zeit in der Armee ist zu sehen, dass er sich sein Gewehr von rechts nach links umgehängt hat.« Tim tippte auf den Monitor. »Können wir das bitte noch mal ansehen?«

Sie sahen sich den Ausschnitt noch ein paarmal an. Der Strahl, der aus Boss' durchbohrtem Hals schoss, sah noch spektakulärer aus, wenn man ihn Bild für Bild in Zeitlupe verfolgte. Sie wollten gerade gehen, da sprang Newlin auf einmal aufgeregt von seinem Stuhl auf. »Moment mal. Da. Sehen Sie sich das noch mal genau an.« Als Walker auf Boss zutrat, um ihn übers Geländer zu schubsen, rutschte sein Hemd auf der linken Seite hoch und gab für einen ganz kurzen Moment den Blick auf die Säume mehrerer

Unterhemden frei. »Und ich *dachte* mir doch noch, dass er irgendwie massiger aussieht. Er hat mehrere Schichten an.« Auf Bears verdutzten Blick fügte Newlin erklärend hinzu: »Er hat mehrere Lagen Hemden übereinander angezogen. So kann man sich gegen Angriffe mit dem Messer schützen. Und wenn man selbst jemand abgestochen hat, kann man eines ausziehen und sieht sofort anders aus.«

»Warum sollte er seine Kleidung wechseln?«, zweifelte Bear.

»Er weiß doch, dass er gefilmt worden ist.«

»Außerdem war *er* doch der Angreifer«, fügte Tim hinzu. »Ich bezweifle, dass er Angst hatte, selbst mit dem Messer angegriffen zu werden.«

»Vielleicht hatte er die Hemden schon vorher angezogen«, überlegte Bear.

»Bisschen zu heiß hier, um vier Hemden übereinander zu tragen«, widersprach Newlin.

Bear nickte zustimmend. »Wirklich seltsam.«

Newlin stand auf und ging zur Tür. »Aber nicht halb so seltsam wie seine Zelle.«

5.

Im Gegensatz zu Sasso, der eine Ecke mit einer Drehung auf den Fußballen umrundete, um seinen Schwung nicht zu verlieren, schlenderte Newlin und ließ die Schlüssel dabei um seinen Zeigefinger kreisen. In dem überdachten Durchgang zwischen den zwei Blöcken drehten sich die Überwachungskameras mit, um den Weg der drei Männer zu verfolgen. Sie erreichten Block J und wurden prompt an der Tür aufgehalten.

»Ausweise und Dienstmarken.« Der Wachmann warf einen raschen Blick auf Tims und Bears Ausweise, ohne die Hände vom Schaft seines M4 zu nehmen. »Sie sind die Marshals, oder? Wenn Sie rausfinden, wie der hier abgehauen ist, haben Sie mehr auf dem Kasten als ich.« Er reichte Tim ein elektronisches Clipboard, wie es sonst UPS-Boten benutzen.

Tom musterte die Überschriften – *Name, Rang, Zeitpunkt ein, Zeitpunkt aus* –, bevor er seine Daten eingab. »Sie führen Buch seit dem Überfall, oder?«

»Niemand hat diese Schwelle überschritten, ohne hier unterschrieben und vor meinem Gewehrlauf vorbeimarschiert zu sein.«

»Können wir uns Ihre Aufzeichnungen kurz ansehen?«

»Sie waren mir alle bekannt«, erwiderte der Wachmann scharf.

»Jeder, und zwar namentlich. Und ich schaue *jedem* ins Gesicht. Es ist völlig ausgeschlossen, dass unser guter Junge sich eine Uniform übergeworfen und an mir vorbeigelaufen sein könnte. Völlig ausgeschlossen.«

»Das ist doch nur ein Grund mehr, uns behilflich zu sein.«

Der Wachmann nahm Tim das Clipboard aus der Hand, gab einen Code ein und reichte es ihm wieder zurück. Auf dem Display waren die Namen aller Personen aufgelistet, die Block J betreten oder verlassen hatten, nachdem das DCT das Gebäude gesichert und die kleinen Feuer gelöscht hatte. McGraw war der Erste gewesen, um 20:43 Uhr. Dann eine Menge Wachmänner. Hausmeister. Reinigungspersonal. Aufseher. Noch mehr Reinigungspersonal. Die meisten waren gekommen und wieder gegangen.

Der Wachmann ahnte bereits, welche Frage Tim auf der Zunge lag, und erklärte: »Ja, die restlichen elf sind noch drinnen, aber ich kenne jeden Einzelnen von ihnen.«

Tim gab ihm mit einem leichten Nicken das Clipboard zurück und betrat mit Bear und Newlin das Gebäude. Seine Lungen füllten sich mit der abgestandenen Luft, die mit dem bitteren Duft von verbranntem Müll geschwängert war. Ein ehrgeiziger Kriminaltechniker hatte sich bemüht, die Umrisse von Boss Hahns Körper säuberlich mit Kreide nachzuziehen, aber die Linien waren mit Asche verschmiert. An einer anderen Stelle sah man immer noch dunkle Pfützen. Die Häftlinge jubelten aus ihren Zellen dem Minibagger zu, dessen Schaufel sich in den Müll grub wie das dicke Maul eines Barsches. Tim starrte